



**LVZ-Newsletter für Wurzen und Grimma**  
Aktuelle Infos aus Wurzen und Grimma gibt's täglich kostenlos per E-Mail.  
Einfach anmelden: [www.lvz.de/newsletter](http://www.lvz.de/newsletter)

## KOMMENTAR



Von Frank Prenzel

## Mehr Augenmerk fürs Ehrenamt

**A**ls jetzt auf dem Grimmaer Markt eine Suppenschale nach der anderen gefüllt wurde, ließen es sich viele Leute schmecken. Und wurden um eine Spende gebeten für die Freiwilligenzentralen der Diakonie in Sachsen. Die 412 Euro, die nach den eineinhalb Stunden in den Büchsen klingelten, sind nicht sonderlich viel Geld. Der eigentliche Wert von „Grimma nimmt Platz“ liegt aber ohnehin darin, mit einer nicht alltäglichen Aktion das Augenmerk auf die Arbeit der Freiwilligenzentralen und auf das Ehrenamt zu lenken. Vielleicht lassen sich so neue Mitstreiter und Geldgeber finden.

Eine der drei sächsischen Diakonie-Zentralen ist in Grimma verortet und betreibt Zweigstellen in Borna und Wurzen. Sie wird auch gern als „Arbeitsamt fürs Ehrenamt“ bezeichnet. Wer in seiner Freizeit anderen Menschen unter die Arme greifen möchte, kann sich hier melden. Vereine und gemeinnützige Organisationen wiederum können aus diesem Helfer-Pool schöpfen.

Familienpaten sind ebenso im Landkreis unterwegs wie Ehrenamtler, die sich um betagte und kranke Menschen kümmern, ihnen Wege abnehmen, sie zum Arzt begleiten und ihnen vorlesen. Nicht selten benötigen Vereine aller Couleur rührige Unterstützer, aber auch Museen, Pflegeheime, Kitas, Krankenhäuser und Jugendhäuser sowie Schulen. Für sie ist die Freiwilligenzentrale ebenfalls eine Anlaufstelle.

Diese wiederum sucht ständig neue Ehrenamtler, bietet Versicherungsschutz, Schulungen und eine Aufwandsentschädigung. Schwerer aber wiegen wohl die strahlenden Augen und Dankesbezeugungen jener Menschen, denen im Alltag und bei der gemeinnützigen Arbeit geholfen wird.

Seite 32

E-Mail: [f.prenzel@lvz.de](mailto:f.prenzel@lvz.de)

## IN KÜRZE

### Herrentag in Grimma, Nimbschen und Höfgen

**Grimma.** Am 26. Mai lädt das Hotel Kloster Nimbschen zu einer Herrentagsveranstaltung auf der Festwiese an der Klosterruine ein. Ob mit Fahrrad, lustigem Vehikel oder zu Fuß – es gibt Live-Musik, und für das leibliche Wohl ist gesorgt. Beginn ist 10 Uhr bei freiem Eintritt. Die Stadt Grimma vermeldet zudem Herrentags-Events im Restaurant Raffinesse und ab 11 Uhr auf der Muldewiese am Erlebnishotel „Zur Schiffmühle“ in Höfgen sowie ab 14 Uhr ein Himmelfahrt-Open-Air an der Paintball-Arena in Grimma.

### Gottesdienst zu Himmelfahrt am Grillensee

**Naunhof.** Ein Open-Air-Gottesdienst zum Thema „Reich beschenkt“ wird am 26. Mai, also zu Himmelfahrt, am Grillensee Naunhof gehalten. Er beginnt 11 Uhr und schließt einen Kindergottesdienst sowie ein Picknick aus dem eigenen Korb ein. Willkommen sind die Christen der Region West des evangelisch-lutherischen Kirchspiels Muldental. Der Zugang erfolgt über den Birkenweg, zu beachten sind die dortigen Auto-parkgebühren. Sonnenschutz sollte nicht vergessen werden.

### Feuerwehr Schkortitz lädt zur Jubiläumsfeier ein

**Grimma/Schkortitz.** Die Freiwillige Feuerwehr Schkortitz lädt für Sonntag, dem 29. Mai zur Feier ihres 70-jährigen Bestehens ein. Der Wehrlieker eröffnet um 10 Uhr den bunten Reigen am Gerätehaus, ehe eine Stunde später die Ehrung von Kameraden erfolgen soll. Ab 11 Uhr können Interessierte Schkortitz aus luftiger Höhe betrachten werden. Der Ausleger mit dem Personen-Transport reicht stattliche 60 Meter hoch. Und die Mitglieder Jugendfeuerwehr warten um 13 Uhr mit Vorführungen auf. Ganztätig können sich außerdem die kleinen Gäste auf Feuerwehr-rundfahrten, Hüpfburg und verschiedene Spielangebote freuen. Ausstellungen zur Technik und Feuerwehrgeschichte komplettieren das Programm. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

# Nachbarschaftsstreit am Ringelnatzhaus geht vor Gericht

Stadt Wurzen fordert von 84-Jähriger das Aufstellen eines Baugerüsts auf ihrem Grundstück

Von Kai-Uwe Brandt

**Wurzen.** „Hilfe, wir werden eingemauert!“ Die 84-jährige Annemarie Jenkel zittert vor Erregung. Seit die Arbeiten am Ringelnatz-Geburts-haus nach der über zweijährigen Zwangspause wieder begonnen haben, kann sie keine Nacht mehr ruhig schlafen. Sämtliche Versuche, mit der Stadt Wurzen als Bauherr eine nachbarschaftliche Einigung zu treffen, scheiterten. Mittlerweile kommunizieren beide Parteien nur noch über Anwälte.

Auslöser des Streites ist der Anbau des Geburtshauses von Joachim Ringelnatz. Der Lückenschluss grenzt nur wenige Zentimeter am Grundstück Crostigall 16. In dem Gebäude, das der Urgroßvater von Annemarie Jenkel am 30. November 1866 kaufte, lebt die Seniorin seit ihr Geburt. Von jeher gehört ein kleiner Innenhof zur Immobilie, der nunmehr durch den neuen Seitentrakt kaum noch Licht erhält. Denn der Westflügel soll in Zukunft bis zum Dachgeschoss des Ringelnatzhauses ragen, um einen Lift, die Rettungstreppe sowie eine Behindertentoilette zu integrieren.

### Erst Schwarzbau und jetzt Ärger mit der Nachbarin

2019 ließ die Stadt Wurzen zunächst das Mauerwerk ohne denkmal-schutzrechtliche Genehmigung hochziehen, weshalb das Landratsamt den Schwarzbau stoppte. Nach langem Hin und Her erteilte das Bau-aufsichtsamt der Kreisbehörde auf Antrag des Stadthauses vom 4. No-vember 2021 dann am 23. Februar 2022 schließlich grünes Licht zum Weiterbau. „In all dieser Zeit hat niemand von den Verantwortlichen mit uns geredet. Und schon gar nicht darüber informiert, was auf uns zu-kommt“, so Jenkel. Den ersten Hin-weis zum aktuellen Vorhaben erhiel-ten die Rentnerin und ihr Sohn Mat-thias, der ebenfalls hier wohnt, erst-mals per Schreiben vom 29. März. Darin informierte Fachbereichsleiter Carl-Heinz-Kraft, dass die Stadt Wurzen Ende April auf ihrem Grundstück ein Gerüst stellen will.

„Wir sind aus allen Wolken gefallen“, erinnert sich der 59-jährige Mat-thias Jenkel. Schließlich machten er und seine Mutter bereits im Au-gust 2019 schlechte Erfahrungen. Beide standen beim Abriss des alten Anbaus plötzlich und unverhofft in Staub und Dreck. Diesmal beließen es Jenkels aber nicht bei einer Be-schwerde. Sie gingen in Widerspruch zur Baugenehmigung. Angesichts einer erneut drohenden Zwangspau-se für das Ringelnatzhaus reagierte die Stadtverwaltung prompt und unterbreitete dem Nachbarn einen



Blick aus dem Fenster: Annemarie Jenkel ist verzweifelt. Sie hat das Gefühl, durch den neuen Anbau am Ringelnatzhaus regelrecht eingemauert zu werden.

FOTO: KAI-UWE BRANDT

Kompromiss, obwohl sie dem Veto angeblich „keine ausreichenden Ar-gumente“ entnehmen konnten.

Die Kommune versprach eier-seits, den Giebel während des Ge-rüstaufbaus neu zu verputzen sowie Farbe aufzubringen und ander-erseits eine Miete von 1500 Euro zu zahlen. „Dieses Angebot setzt je-doch zwingend voraus, dass Sie Ihren Widerspruch gegen die Bauge-nehmigung ... zurücknehmen und im Übrigen bereit sind, Stillschwei-gen über dieses Einigungsangebot zu wahren“, teilte das Stadthaus per Brief vom 3. Mai der 84-Jährigen mit und setzte zugleich eine Antwortfrist bis zum 6. Mai.

### Beide Parteien gehen auf Konfrontationskurs

Annemarie Jenkel wusste nicht, wie ihr geschieht, da wenige Sätze später die Wortwahl schärfer wurde: „Soll-ten Sie Ihren Widerspruch gegen die Baugenehmigung und das ausge-sprochene Hausverbot nach alledem dennoch aufrechterhalten, müssen Sie damit rechnen, dass wir unseren unzweifelhaft bestehenden An-spruch auf Paragraph 21 des Sächsi-

schen Nachbarrechtsgesetzes ge-richtlich geltend machen und sie so zur Duldung verpflichtet sind.“

Den Konfrontationskurs vor Ge-richt schlugen jetzt beide Parteien ein. Matthias Jenkel hat sich einen Anwalt genommen. Die Stadt Wurzen lässt sich von der Markkleeberger Rechts-anwältin und CDU-Kreisrätin Anne-Katrin Seyfarth vertreten.

### Stadt räumt Versäumnisse in der Kommunikation ein

Laut Schreiben vom 6. Mai an das Landgericht Leipzig fordert Seyfarth für die Stadt den Erlass einer einst- weiligen Duldungsverfügung und damit das Recht, das Grundstück Crostigall 16 zu betreten und ein drei Meter langes, anderthalb Meter brei-tes sowie neun Meter hohes Gerüst aufstellen zu lassen. Falls Annemarie Jenkel dem nicht nachkommt, droht ihr ein Ordnungsgeld bis zu 250.000 Euro oder Ordnungshaft bis zu sechs Monaten.

Wie Fachbereichsleiter Carl-Heinz Kraft auf Nachfrage mitteilte, bedauere er es, dass keine gütliche Einigung zustande kam. „Wir muss-ten leider reagieren, um einen weite-

ren Bauverzug zu verhindern.“ Außerdem wäre eine andere Lösung für das Stellen des Gerüsts nicht möglich gewesen. „Gerade deshalb suchten wir das Gespräch mit Frau Jenkel. Ich war sogar zweimal per-sönlich vor Ort.“ Bei alledem räumte Kraft aber ebenso Versäumnisse im Kontakt mit der Nachbarin des Rin-gelnatzhauses ein. Dieser sei auf-grund der langen Zwangspause ver-loren gegangen.

„Zum jetzigen Zeitpunkt sind die Fronten allerdings so verhärtet, dass uns lediglich der juristische Weg bleibt“, fügte Kraft an. Welche Folgen ein negativer Bescheid für die Stadt Wurzen hätte, weiß der Fachbe-reichsleiter derzeit nicht einzuschät-zen. „An der Sanierung hängen unter anderem Fördergelder dran. Deren Bewilligungszeitraum wurde wegen der vorherigen Situation mit dem Denkmalschutz bereits zweimal ver-längert und endet zum 31. Dezem-ber 2022.“

Die mündliche Verhandlung beim Landgericht Leipzig im Rechtsstreit Stadt Wurzen gegen Annemarie Jenkel findet am 25. Mai ab 9 Uhr im Sit-zungssaal 4 statt.

„In all dieser Zeit hat niemand von den Verantwortlichen mit uns geredet.“

Annemarie Jenkel, Nachbarin

# Von Colditz nach England: Jubel für Blind Dave

Nach sieben Tagen trifft blinder Extremsportler David Heeley am Ziel in West Bromwich ein – Fahrt für guten Zweck

Von Haig Latchinian

**Colditz/West Bromwich.** Die Rad-tour hätte gar nicht besser laufen können, schwärmt der Brite David Heeley. Die 1300 Kilometer von Colditz nach West Bromwich schaffte der blinde Extremsport-ler in sieben Tagen. Blind Dave, so sein Spitzname, bedankte sich vor allem bei seinen Begleitern.

Der 64-Jährige würdigte so-wohl die ihn supportierenden Rad-ler um Tandempartner Steve Dugmore als auch die für Sicher-heit sorgende Motorradstaffel. Ja, es wurde die erwartete Tour der Leiden. Obwohl er Blut und Wasser schwitzte, sei es ihm den-noch ein Vergnügen gewesen. Was tue man nicht alles, für die gute Sache...

Wie berichtet, ist Blind Dave offizieller Botschafter jener Wohl-

tätigkeitsstiftung, die dem Fuß-ballclub West Bromwich Albion angegliedert ist. Für die „Albion Foundation“ wollte er bereits 2020, anlässlich des Kriegsendes vor 75 Jahren, in Colditz starten. Wegen Corona musste sein Abenteuer jedoch verschoben werden.

Nun endlich klappte es. Bür-germeister Robert Zillmann hatte das Team verabschiedet. In Col-ditz deshalb, weil das dortige Schloss im Zweiten Weltkrieg als Gefängnis für alliierte Offiziere gedient hatte. Legendar waren die später oft verfilmten Fluchten aus dem als ausbruchssicher gel-tenden Gemäuer.

Blind Dave will mit der Tour nicht nur an die 300 Fluchtversu-che erinnern. Er bittet auch um Gelder für soziale Projekte wie Fußball für Blinde, Rollstuhlfah-



Auf britischem Boden: Der blinde David Heeley mit Tandempartner Steve Dugmore.

FOTO: JOHN BRAY

rer und bedürftige Kinder. Hee-ley, einst selber Kicker, erblindete 20-jährig. Auf das Spendenkonto seiner Tour wurden schon jetzt über 34.000 Pfund eingezahlt.

Im Ziel, in West Bromwich, wurde Dave Blind von einem ju-belnden Spalier empfangen. Ge-schlaucht von der Fahrt über Sömmerda, Warburg, Essen, Nimwegen, Hoek, Harwich und Corby bekannte der professionel-le Motivationstrainer, es wäre si-cher einfacher gewesen, 2020 zu fahren: „Da waren wir alle fitter.“

In der Pandemie seien Train-ingsseinheiten ausgefallen, so dass er sich erst wieder an seine Form herankämpfen müsse: Aber das Leben ist schön, von einfach war keine Rede. Begleitet wurde Blind Dave auch von seinen bei-den Töchtern, Dannie und Geor-gia-Lee. Sie waren voll des Lobes: Papa sei „really cool“ gewesen.

Mit all seinen spektakulären Aktionen sammelte Blind Dave insgesamt bereits vier Millionen Euro für karitative Zwecke. Bin-

nen sieben Tagen rannte der Kultstar sieben Marathons auf sieben Kontinenten. Er nahm am Triathlon „Escape from Alcatraz“ in San Francisco teil, lief sechs Tage auf Chinas Großer Mauer und genauso lange durch die Sahara.

Höhepunkt der diesjährigen Tour war der Besuch des Cyclists War Memorial in Meriden, ganz in der Nähe der Stadt Coventry. Am neun Meter hohen und 32 Tonnen schweren Obelisk gedachten Blind Dave und seine Begleiter der gefallenen Fahrrad-Soldaten der beiden Weltkriege.

Damit es niemals einen dritten Weltkrieg gibt – auch dafür schwitzte der Brite David Heeley. In Zeiten des Krieges in der Uk-raine wurde die in Colditz gestar-tete, auch international beachte-te Tour somit erst recht eine Fahrt für den Frieden.